

Werk

Titel: Zeug-Hauß der Gesundheit/

Untertitel: Darin zu finden vortrefliche Geheimniße/ wider das Podagra/ Gicht/ Schwindsucht/ Stein/ fallende Seuche/ Wassersucht/ Venus-Kranckheiten/ und andere schwere Zufälle

Autor: Heinsius, Nicolaas

Verlag: Fritsch

Ort: Leipzig

Jahr: 1698

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Medizin

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN755697111

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN755697111>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=755697111>

LOG Id: LOG_0008

LOG Titel: Das IV. Capitel. Arcanum Antinephriticum.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das IV. Capitel.

ARCANUM ANTINEPHRITICUM.

Est ein pulver wider den stein / welches auf seine sehr wunderliche weise und in sehr kurzer zeit nicht allein den allergrößten schmerzen stillt / den stein und grieff durch den harngang gewaltig austreibt / sondern auch über dieses die materie / wovon diese krankheit ihren ursprung hat / nach dem gebrauch einiger zeit gänglich aus dem leibe führt. Es heilet auch überdiß die erhigung und entzündung der nieren / (wovor ich auch noch einen kühlenden und heilsamen balsam habe / der in diesem zufall keineswegs meinem arcano antinephritico weicht) und heilt den harngang / wenn derselbe von einigen scharffen und zackigten steingen bißweilen verwundet ist / und grossen schmerzen im wasserlassen verursacht. Es ist auch ein unvergleichlich mittel wider die kalte piß / und kan ich versichern / daß es solche eher als in einer halben stunden / mit einem trunck thee-wasser eingenommen / damit es besser durchdringt / vertreibt. Kurz / es ist ein solches mittel / welches verbindend und also harntreibend / lindernd / kühlend und schmerzen stillend ist / und seine Wirkung mit einer sonderlichen krafft und fertigkeit verrichtet.

I. Zufall.

SIn gewisser herr von 56. jahren war eine lange zeit mit dem stein geplagt gewesen/ welcher ihn mit grossen schmerzen im rücke/ so sich nach dem unterleib zog/mit brechen/grossen durst/lähmung im dicken bein u. a. m. überfiel. Ich wurde im paroxysmo zu ihm geholt / und sahe / daß er sich als ein wurm im bett herum krümmte/und die hände rang / auch überdiß noch mit einem ziemlich starcken Fieber befallen war / und klagte / er hätte in 2 tagen und nächten kein auge vor schmerzen können zuthun. Er bat mich / ich solte ihm in dieser noth und angst zu hülffe kommen / und mein bestes bey ihm thun / weil ihm unmöglich wäre/diesen schmerzen länger auszustehen/worauf ich ihm versprach/nicht eher von ihm zu gehen/ als biß er erleichterung hätte. Nachdem ich nun befohlen/man solte wasser übers feuer hängen/damit ihm mein pulver mit etlichen köpgen thee (da ich glaube / es thue das heisse wasser mehr hülffe als diß kraut) eingeben könte / nahm er eine dosin davon ein / und tranck 5. gemeine köpgen thee darauf. Als noch keine stunde vorbey war / rief er nach dem kammertopf; da er ihn aber bekommen/war es ihm unmöglich in der erst einige tropffen wasser zu lassen:als er nun mit aller macht drückte / dadurch des verstopfften wassers loß zu wer-

den/brach dasselbe auf einmahl mit einer grossen gewalt und rauschen los / also / daß er nicht allein bey nahe den topff erfüllte / sondern überdiß neun länglichte und spizige steingen / wovon viere sehr groß waren / nebst vielem schleim und sandigem griech harnte: Die schärffe der steingen / und die gewalt / womit dieselben gelassen waren / hatte die harn-röhre ein wenig verwundet / davon er etwas blut ließ / und grossen schmerzen und schneiden im harnen fühlete; weswegen ich ihm alsobald eine dosin wieder einnehmen ließ / so wiederum einige kleine steingen und sand ausföhrete / und das schneiden und die schmerzen im harn gang stillte / auch so fort alle pein in lenden benahm / so / daß er des andern tages wieder ausgieng. Dennoch aber ließ ich ihn noch 3 oder vier tage täglich 2 mahl eine dosin nehmen / worauf er sehr viel sand und sonderlich ganz zehen schleim im harnen von sich ließ / und als er nachgehends alle 8 oder 14 tage eins von diesen pulvern / als ein präservativ / genommen / hat er nach der zeit nicht das geringste zeichen vom stein mehr gespürt / da es doch schon länger als vier Jahr ist.

II. Zufall.

Eine bejahrte adeliche matron auf ihren land-gütern im Gelderland wohnend / be-
rich-

richtete mir vor ungefähr anderthalben jahr durch ihren sohn (weil es ihr wegen grosser schwachheit und pein selber zu thun unmöglich war) in einem brieff/ daß sie nun wohl 20 jahr lang dann und wann sehr elendiglich vom stein geplagt und nun in die 5 wochen von dieser qual so hefftig angegriffen worden wäre/daß sie wegen unerträglicher pein fast alle gedult verlohren. Sie könnte sich im bette nicht ohne äußerste schmerzen umkehren/ weßwegen sie bißweilen zwey oder drey tage ungebettet liegen mußte/ wovon sie sich am leibe an unterschiedlichen orten (indem sie sehr mager) auflegen hätte. Ihr durst wäre/ wie sie schrieb/ unerträglich/ weßwegen sie stets trincken mußte/ wiewohl sie nicht anders als tropffenweiß und mit unbeschreiblicher pein ihren urin/ mit blut vermengt/ lassen könnte. Das grosse stechen und schmerzen/ welches sie um ihre rechte niere fühlte/machte ihrem Medico die gedancken/es käme dieselbe zum schwären; weßwegen ich dißfalls an denselben schrieb/und ihn bat/ mir von allen symptomatibus, so sich bey der patientin zeigten/ wie auch von allem/was wegen der farb und des sediments/ des urins und anderer nochwendigen zeichen in acht zunehmen und anzumercken/ ausführlichen bericht zu geben/ und da er solches that/sand ich nicht die geringste ursach/mit ihm we-

gen schwären der rechten nieren übereinzustimmen / oder seiner übelgegründeten meynung hierinnen bezufallen ; sondern hielt hingegen aus demjenigen / so er mir von denen zeichen des urins geschrieben / gewiß davor / daß dieses stechen und klopfen von nichts anders / als einigen scharffen und eckichten steingen / und das tröpfeln / schneiden und verstopfung des urins / theils von verstopfung der urethra oder harngangs von steinigter materie, theils vom schleim (indem der unterleib von der vom urin ausgedehnten blase sehr aufgespannt war) herkäme.

Nachdem ich ihr nun einige doses von diesem meinem stein-pulver mit der ordinar-post/in einen brief geschlossen / überschickt und ihr befohlen hatte / des morgens und nachmittags eins davon mit thee, und des abends mit zwey oder drey löffeln hollunder-blüt-wasser (welches kein undienliches vehiculum in diesen zufällen ist / wenn es durch drey oder vier cohortationes oder unterschiedliche zuthuung frischer blüten und jedesmahl zur helffte in einem wohl lutirten oder zugeschmierten zinnern kolben und helm durch eine schlange destillirt wird) einzunehmen / wurde mir ungefähr drey tage darnach durch ihren gemeldeten sohn geschriebē / daß sie in der kurzen Zeit / nachdem sie mehr als zehen-biß zwölff-eckichte steingen / und

und ungläubig viel sand/grieff und schleim von sich gelassen/gänglich gesund und vollkommen von aller ihrer pein erlöst worden wäre. Allein die ursach und das ansetzen dieser steinigten materie gänglich zu benehmen/ uñ aus dem leib zu treiben / hat sie auf mein rathen allzeit um den andern tag etliche wochen nach einander einige doses von diesem pulver eingenommen / und sich ferner einer unordentlichen lebens-art in speiß und tranck (so erstlich den scharbock / und nachmahls den stein/zwey krankheiten / die einander auf dem fuß folgen / und zurwege bringen / verursacht hatte) enthalten / worauf sie nach der zeit nicht den geringsten anstoß von dieser qual gehabt / wie sie mich vor wenig wochen / da mich einer von ihren benachbarten von adel / der vom podagra hefftig angegriffen war / zu sich holen ließ / und ich gelegenheit hatte / sie en pasant zu besuchen / mit allen Zeichen einer vollkommenen gesundheit selber versichern kunte.

Anmerckung.

Die schulen haben sich nicht so sehr bemühet / das anwachsen des steins zu verwehren / und dessen ursach zu benehmen / als wohl denselben zu brechen / da sie ihre zusucht zu unterschiedlichen treibenden kräutern genommen / von welchen sie davor hielten / sie könten die nieren- und blasen-

steine verzehren/brechen/und in eine materie/ja in
 schleim verwandeln/ darum würdigten sie diesel-
 ben auch mit dem pretiosen nahmē der lithontri-
 pticorum zu beehren/ unter welchen vor die vor-
 trefflichsten und wunderbarsten von ihnen gehalten
 wurden saxifragia oder steinbrech/ ruta mu-
 raria oder mauer-raute/ herniaria oder bruch-
 Kraut/alkekengi oder Jüdenkirschen/ononis oder
 Harstrang/capilli veneris oder frauen-haar/levi-
 sticum oder liebstöckel/ und dergleichen kräuter/
 blumen/samen/wurzeln und fruchte mehr/welche
 als voll laulichten salzes den schleim / davon die
 steinigte materie zusammen gesetzt und fest gehalten
 wird/ineidirend und verdünnernd/ und nachmals
 mit diesem verdünnten schleim (welcher zuvor
 wegen seiner allzugrossen dicke durch den harn-
 gang nicht kunte ausgeführt werden) viel steingen
 und sand ausführte / welchen sand die einfältigen
 patienten vor gewesenen stein halten musten/der
 durch die mittel / so sie ihnen vorgeschrieben hat-
 ten / zermalmet und in sand verkehrt hätte. Die-
 ses hat gelegenheit gegeben / daß sich nachgehends
 viel quack-salber (welche ihre schelmstücke auf die
 lehre der alten kräuter-bücher gründen / und sich
 auf dieselben beruffen) und betrüger haben ange-
 geben/ die sich gewisser geheimnisse gerühmt ha-
 ben/ womit sie so wohl den nieren- als blasen-stein

in

in kurzer zeit in sand/materie und schleim verwan-
deln könten. Wie denn unter andern vor einigen
jahren ein erß-schelm / mit namen Langemaak
(welcher nebst der goldmacher-kunst und die un-
fruchtbaren sand-hügel so fruchtbar zu machen/
daß sie salpeter-röhren eines fusses lang und so
dicht auf einander als gras zeugen solten / sich auch
berühmte/die allergrösten blasen-steine durch eine
gewisse tinctur in eine materie zu verkehren) in ei-
ner vornehmen stadt ausstand / der unterschiedli-
che arme menschen / die elendiglich vom stein ge-
quälet waren / und von der gemeine unterhalten
wurden / weil sie ihr brodt selbst nicht verdienen
kuntten / durch das grosse versprechen eines reichli-
chern unterhalts vor ihr ganzes leben so weit
wuste zu bringen/daß sie zuden Diaconis giengen/
und sich vor ihren so lang genügten beystand be-
danckten/mit vorgeben / es würde von ihnen nicht
wohl gethan seyn / wenn sie länger einen unterhalt
genößen / den sie nicht mehr vomnöchen hätten/
weil sie durch einen trefflichen künstler nunmehr
von aller ihrer qual erlöset und in solchem zustand
wären / daß sie ihre kost selbst verdienen könten/
welches durch die ganze stadt ausgebreitet wur-
de / so / daß er viel von seiner herrlichen tinctur (da
man ihm 500 gülden vor die unge bezahlen mußte)
verkauffte / welche eben so viel krafft als gemein

wasser hatte/ und seine betrügeren nicht lange ließ verborgen bleiben/ sondern machte/ daß er bald mit der sonnen untergang fortgieng. Dergleichen betrügeren schämen sich selbst einige Practici und promovirte Doctores nicht zu begehen/ welche dem gemeinen mann weiß machen/ sie könnten den stein zermalmen / weßwegen sie vor den andern Esculapio gehalten werden. Aber klärlich zu sehen und zu entdecken / wie sehr diese leute sich und andere betrügen/ kan man nur einige nieren- oder blasen- steine in den ausgepreßten safft der kräuter/ wurgeln/ blumen und fruchte / in welchen sie prätendiren und vorgeben / daß die steinbrechende krafft verborgen sey/ ein ganzes jahr liegen lassen / so wird man gewahr werden / daß dieselben eben so groß und hart / als zuvor seyn und bleiben werden. Ist nun der safft dieser gewächse/ welcher ohne die geringste veränderung diese steine immediate oder unmittelbarer weise berührt und umfaßt/ noch nicht kräftig genug / selbige zu zerbrechen und zu zermalmen ; wie soll denn solches das wasser / darinnen sie gekocht sind / und durch das kochen (vom trocknen und auffdürren nichts zu gedencken) ihre meiste krafft verlohren haben/ thun und zu wege bringen können? Zum wenigsten bekenne ich/ daß dieses eine sache ist / die ich nicht begreifen kan.

Wie

Wie nun dasjenige/ was uns die schulen von steinbrechenden mitteln vorsingen / falsch und lächerlich ist: So werden auch ihre treibende mittel (indem sie keine andere Wirkung thun) nicht tüchtig seyn diese patienten zu curiren/ noch auch die ursach des anwachsens dieser materie zu benehmen. Denn gesetzt/daß einer (indem er sehr grossen schmerzen fühlet/ weil durch den vom schleim verstopfften harn gang die steinigte materie nicht kan ausgeführet werden) durch diese treibende mittel derselben loß wird/ (da doch in etlichen fällen die sogenannten treibenden mittel mit der grösten vorsichtigkeit müssen gebraucht werden) wird er vor die zeit/ da er keinen schmerzen fühlet/ sich vor gesund halten können/ oder hat er nicht ursach / sich zu befürchten/daß ihn dieser zufall nicht weiter befallen werde / wenn die passage zu fest und starck verstopfft ist/ daß er nach diesen treibenden mitteln kein verlangen haben kan/ und ein grösser unglück/ weil die ursach des schmerzens nicht benommen ist/ zu erwarten hat ? Darum so lange die wahre ursach und causa occasionalis (die Gott am besten bewust / den meisten practicis aber unbekant ist) wodurch diese steinichte materie in unserm leibe anwächst/ nicht entnommen und gänglich ausgerottet wird/ ist vergebens/ daß man den armseligen patienten mit steinbrechenden und treibenden mit-

mitteln tröstet / und ihm eine vollkommene gene-
sung verspricht.

Das V. Capitel.

ARCANUM ANTIFEBRILE.

Dieses ist ein gewisses fieber-mittel / welches 2
stunden vor / mitten im und 2 stunden nach
dem paroxysmo eingenommen / alle vier-drey-und
alltägige fieber unfehlbar curirt / so / daß auch die
leute nachmahls vor einig recidiv oder neuen ü-
berfall sich nicht zu fürchten haben. Ich finde diß
mittel von einer so gewaltigen krafft / daß ich ver-
sichern kan / es habe mich dieses geheimniß / so lang
ich solches gewußt / noch nicht verlassen ; wie denn
diese ganze stadt und mehr als funffzig einwohner
derselben / welche alle in weniger zeit hierdurch
hülffe erlanget / bezeugen können. Ja es ist von
solcher wirkung / daß es mehr thut und gethan hat /
als ich bißweilen selbst davon erwartet habe / wor-
von ich nur diese zwey merckwürdige zufälle will
anführen.

I. Zufall.

Eine jungfer aus der Marck gebürtig / unge-
fähr von 17 jahren / die noch niemahls ihre
monat-zeit gehabt hatte / war ein jahr her von ei-
nem sehr seltsamen fieber / welches täglich des mor-
gens